

sollte. Wußte gar nicht, wem das Zimmer eigentlich gehöre.

„Waren Sie nicht zufrieden mit mir?“ Dann schämte ich mich, so gefragt zu haben. Aber was hätte ich antworten sollen? Es ist ja so schwer, aus den Männern klug zu werden. Der eine will dieses wissen, der andere jenes.

Dieser aber sieht doch selbst, wie das Leben ist. Traut er wohl meinen Augen mehr, als seinen eigenen? Ich weiß nicht, was er gedacht hat. Er sah mich so forschend an.

„Mögen Sie das gern?“

„Was?“

„Es ist entsetzlich, wenn man äußerlich etwas tut, woran man innerlich nicht beteiligt ist. Es rächt sich.“

Da wurde ich ganz leise: „Ich weiß es. Aber Sie — waren Sie nicht zufrieden mit mir?“

„Liegt Ihnen daran?“

„Ich glaube wohl. Ja. In jeder Weise. Ich kann nicht anders. Bin wohl dazu da. Ich bin kein Fehler und kein Verdienst. Denken Sie bitte nicht so über mich . . . Denn Fehler und Verdienste lassen sich beurteilen . . . auch verurteilen. Ich bin keine Absicht.“

„Sie sollten ein anderes Leben beginnen, mein liebes Kind.“

Da seufzte ich: „Soll ich anders sein? Sie sind nicht zufrieden mit mir gewesen? Können Sie eine Esche forrigieren? Sagen, sie solle eine Eiche sein? Ich bin, die ich bin, und breite mich aus. Wer kann rückwärts wach-